

## Alpstaeg vor Gericht: Das müssen Sie wissen

Es kommt Bewegung in den Aktionärsstreit beim FC Luzern: Am 28. Mai muss sich FCL-Aktionär Bernhard Alpstaeg vor dem Kriminalgericht dem Vorwurf der Nötigung und der versuchten ungetreuen Geschäftsbesorgung stellen.

Cyril Aregger

### Darum geht es im Gerichtsverfahren.

Walter Stierli besass als ehemaliger FCL-Präsident 25 Prozent der Aktien der FCL Holding AG. Dieses Aktienpaket wurde 2015 von Bernhard Alpstaeg übernommen, der somit 52 Prozent der FCL-Aktien in seinem Besitz hatte. Umstritten ist nun, ob diese Übernahme korrekt verlief, Alpstaeg also rechtmässig in Besitz dieses Pakets kam. Der FCL-Verwaltungsrat um den aktuellen Interimspräsidenten und Aktionär Josef Bieri ist nicht dieser Ansicht. Deshalb hat er vor der denkwürdigen Generalversammlung der FCL Holding AG vom 21. Dezember 2022 Strafanzeige gegen Alpstaeg wegen «mutmasslicher ungetreuer Geschäftsbesorgung sowie Erpressung und Nötigung» eingereicht. Der FCL-Verwaltungsrat wirft Alpstaeg unter anderem vor, dass er die Zustimmung zum Aktiendeal nur erreicht habe, weil er Druck auf die damaligen Aktionäre Hans Schmid, Samih Sawiris und Reto Sieber ausgeübt habe. Ursprünglich sei vorgesehen gewesen, dass die «Stierli-Aktien» von der FCL Holding übernommen und dann

weiterverkauft werden sollten. Mit dem Verkauf hätte die FCL-Kasse bis zu 7,5 Millionen Franken zusätzlich erhalten. Alpstaeg behielt die Aktien jedoch, nachdem er Stierli 500'000 Franken überwiesen hatte.

Im August 2024 erliess die Staatsanwaltschaft Abteilung 5 Wirtschaftsdelikte des Kantons Luzern schliesslich einen Strafbefehl wegen Nötigung und versuchter ungetreuer Geschäftsbesorgung gegen Alpstaeg. Das Strafmass gegen den Swisspor-Patron beinhaltete eine Busse von 10'000 Franken und eine bedingte Geldstrafe von 100 Tagessätzen à 3000 Franken. Alpstaeg zog den Fall an die nächste Instanz, womit der Fall nun beim Kriminalgericht liegt.

Wichtig: Der Ausgang dieses Prozesses entscheidet nicht über die Frage, ob Bernhard Alpstaeg nun aktuell rechtmässiger Besitzer von 52 Prozent der Aktien der FCL Holding AG ist. Dies wird in einem Zivilverfahren entschieden (siehe weiter unten: «Wie steht es um die weiteren Fälle?»). Der Verwaltungsrat der FCL Holding AG strich Alpstaeg 25 Prozent seiner Aktien aus dem Aktienbuch. Dagegen wehrt sich Alpstaeg, das Verfahren ist noch hängig. Indirekt könnte das Urteil des Krimi-

nalgerichts jedoch durchaus Einfluss auf das andere Verfahren haben. Sollte das Kriminalgericht beispielsweise dem Strafbefehl folgen und Alpstaeg wegen Nötigung schuldig sprechen, würde dies seine Position schwächen. Das gilt auch für den FCL, sollte Alpstaeg freigesprochen werden.

### Wann wird das Urteil bekannt?

Die Urteilsverkündung des Kriminalgerichts ist auf den Mittwoch, 13. Juni, terminiert. Das Urteil kann danach weitergezogen werden.

### Das sagt der FCL-Verwaltungsrat.

Der Verwaltungsrat der FCL Holding sah sich im August 2024 angesichts des Strafbefehls «in seiner Einschätzung bestätigt». Beunruhigt vom Weiterzug ans Kantonsgericht sei man nicht, hiess es in einer schriftlichen Stellungnahme. Man sei «überzeugt, dass der Entscheid der Staatsanwaltschaft durch das Gericht bestätigt wird». Dies gelte weiterhin, heisst es von FCL-Seite.

### Das sagt Bernhard Alpstaeg.

Alpstaegs Sprecher Sacha Wigdorovits kritisierte nach Be-



FCL-Aktionär und Swisspor-Patron Bernhard Alpstaeg.

Bild: Boris Bürgisser

kanntwerden des Strafbefehls die Staatsanwaltschaft. Sie habe Gutachten und Belege, die für Bernhard Alpstaeg sprächen, ausgeblendet oder zu wenig beachtet. Man könne sich «des Eindrucks nicht erwehren, dass es dem Staatsanwalt einzig und allein darum ging, diesen Fall so rasch wie möglich loszuwerden, ohne sich daran die Finger zu verbrennen». Vor Gericht erhoffte man sich nun «eine faire und vertiefte Beurteilung».

### Wie steht es um die weiteren Fälle?

**Aktienpaket:** Weiter hängig ist das von Bernhard Alpstaeg am 31. März 2023 angestrebte zivilrechtliche Verfahren. In diesem wehrt er sich gegen die Aberkennung des Aktienpakets, das er von Walter Stierli übernommen hat. Dieses Paket mit 25 Prozent der FCL-Aktien wurde ihm an der Generalversammlung der FCL Holding AG im Dezember 2022 aus dem Aktienbuch gestrichen. Er ficht damit auch die Beschlüsse der GV an. Der Fall liegt beim Luzerner Bezirksgericht, ein Termin ist noch nicht bekannt. Möglicherweise wird hier auch das Urteil des aktuellen Prozesses abgewartet.

**Schadenersatz:** Ebenfalls am 21. März 2023 strengte Alpstaeg gegen jeden Einzelnen der vier damaligen Verwaltungsräte Josef Bieri, Ursula Engelberger, Stefan Wolf und Laurent Prince eine Verantwortlichkeitsklage auf Schadenersatz an, dies bei den jeweils zuständigen Schlichtungsbehörden. In allen Verfahren wurde die Klagebewilligung erteilt, Bernhard Alpstaeg verzichtete jedoch auf eine Klage.

**Üble Nachrede:** Erledigt ist ein Verfahren gegen vier Verwaltungsräte und zehn Aktionäre der FCL Holding AG. Alpstaeg

hatte Strafanzeige wegen übler Nachrede gestellt, evt. Verleumdung und Beschimpfung. Die Anzeige hing mit Äusserungen zusammen, die die Aktionäre im Herbst 2023 an einer Medienkonferenz und in Interviews gemacht hatten. Die Staatsanwaltschaft sah im letzten August kein strafbares Verhalten in den Äusserungen und verfügte die Nichtanhandnahme. Alpstaeg verzichtete auf eine Beschwerde gegen diesen Entscheid.

**Ehrverletzung:** Im Nachgang der berichtigten GV der FCL Holding vom Dezember 2022 reichte Bernhard Alpstaeg am 1. Februar 2023 eine Klage gegen den damaligen Verwaltungsrat um den damaligen Präsidenten Stefan Wolf ein. Der Vorwurf lautete auf Ehrverletzung, Urkundenfälschung und ungetreue Geschäftsbesorgung. Die Staatsanwaltschaft fand jedoch keinen Tatverdacht, das Kantonsgericht stützte diesen Entscheid im Mai 2024. Alpstaeg verzichtete schliesslich darauf, diesen Entscheid ans Bundesgericht weiterzuziehen.

**Sachwalter:** Erfolgrlos war die Forderung Alpstaegs, beim FCL wegen Organisationsmängeln einen Sachwalter einzusetzen. Das Kantonsgericht lehnte diese Forderung ab.

## Wehe, er mutiert zum «Wettkampfmonster»

Lowis Vogler ist im Tischtennis ein Ausnahmetalent. In Sarajevo gewinnt der 15-jährige Stadtluzerner ein Weltturnier in der U17-Kategorie.

Stephan Santschi

Die Schweiz ist im Tischtennis ein Leichtgewicht, Titel an Grossanlässen gab es noch nie. Nun reift im Nachwuchs allerdings ein Hochbegabter, der die Präsidentin von Rapid Luzern zum Schwärmen bringt. «Er ist ein ruhiger, besonnener und introvertierter Typ. Am Tisch wird er aber zum Wettkampfmonster», sagt Karin Opprecht. Die Rede ist von Lowis Vogler, einem 15-jährigen Sportschüler aus der Stadt Luzern. Ihm gelang vor kurzem eine Premiere, Vogler gewann ein Weltturnier. «Eine Sensation», betont Opprecht.

Konkret handelt es sich um ein sogenanntes WTT-Youth-Series-Turnier, das im April in Sarajevo ausgetragen wurde. Auf verschiedenen Altersstufen mass sich eine Auswahl der weltbesten Junioren. Vogler trat in mehreren Kategorien an, in allen schaffte er den Sprung auf das Podest. Im U15-Nachwuchs wurde er Dritter, im U15-Mixed (Doppel) Zweiter und im Feld der älteren U17-Athleten holte er gar Rang eins. «Ich hatte mega Spass, kam gut mit meinem Trainer Samir Mulabdic aus. Ich habe nicht erwartet, dass ich so weit komme», berichtet Vogler.

Wer bei den U17-Junioren siegt, hat eigentlich auch das Zeug, um sich bei den U15-Altersgenossen durchzusetzen, doch am Ende eines langen Turniers mit 17 Duellen innert zwei



Lowis Vogler: Gelingt ihm an der EM der nächste Exploit?

Bild: Boris Bürgisser (Luzern, 7. 5. 2025)

Tagen «hatte ich überhaupt keine Kraft mehr», wie Lowis Vogler anmerkt. Im Halbfinal unterlag er einem Brasilianer, den er im U17-Turnier noch deutlich

bezwungen hatte. Doch auch in der U15 gelang ihm ein Exploit, als er mit Jonas Rinderer den Deutschen Meister aus dem Tableau bugsierte. Zum Vergleich:

Deutschland hat über eine halbe Million Tischtennispieler, die Schweiz etwas mehr als 5000.

Doch wer ist dieser junge Luzerner, der im Wettkampf förm-

lich zu explodieren vermag? Zum Tischtennis fand er in der städtischen Sportwoche, wenn Jugendliche in den Ferien Verschiedenes ausprobieren können. Vogler versuchte es als Achtjähriger bei Rapid Luzern, fand sofort Gefallen am Pingpong und zeigte im Umgang mit dem 2,8 Gramm schweren Ball grosses Geschick. «Lowis trainierte mit unserer Verteidigungsexpertin mit langen Noppen am Schläger. Spinnst Du?, fragten einige Erwachsene. Für junge Spieler ist das nämlich eine grosse Herausforderung», sagt Opprecht.

### Auch am Klavier ist er ein Virtuose

Als Verteidigungsexpertin galt Elena Timina, die vierfache Mannschafts-Europameisterin war bei Rapid Luzern zwei Jahre lang Profitrainerin. «Lange Noppen machen das Spiel langsamer. Für den Gegner werden die Bälle wegen der Rotation viel komplizierter. Normalerweise haben Junioren nicht die Geduld und den Fleiss, um sich mit dem Spiel auf diese Weise auseinanderzusetzen. Lowis liebt es aber, seine Gegner vor Aufgaben zu stellen, so dass er selber kein grosses Risiko eingehen muss», erklärt Opprecht.

Mittlerweile sind die Noppen kürzer geworden, denn nur verteidigen funktioniert auf internationalem Level nicht. Lowis Vogler entwickelt sich unter

der Leitung der Polin Monika Pietkiewicz zum Allrounder. Rund 16 Stunden trainiert er pro Woche, daneben geht er im Alpenquai an die Sport-Kanti - und er verfeinert das Klavierspiel. «Klavier ist eine schöne Abwechslung. Ich würde sonst zwischen Schule und Training nichts Schlaues machen und nur aufs Handy schauen», sagt er und lacht.

Vor kurzem brachte er das Stück «Fantasie impromptu» von Chopin zur Vortragsreife, und so bleibt die Frage: Welche sportlichen Fantasien hat der Hochbegabte in seiner Karriere als Tischtennispieler? Lowis Vogler, der vor kurzem die U15-Schweizer-Meisterschaft gewann und auf der U15-Weltrangliste auf Platz 47 steht, setzt sich keine langfristigen Ziele: «Als Nächstes steht im Sommer die Jugend-EM auf dem Programm. Dort möchte ich so weit wie möglich kommen.»

Technik, Tempo, Rotation und Service - das Potenzial für Verbesserungen ist weiterhin gross. Wie sein Vorbild, der Deutsche Ruwen Filus, will Lowis Vogler das defensiv orientierte Allroundspiel perfektionieren - und der kleinen Tischtennis-Schweiz im asiatisch dominierten Sport etwas Aufmerksamkeit ermöglichen. «Auch ein Schweizer kann ein Turnier gewinnen, bei dem die Weltbesten mitmachen», sagt Karin Opprecht. «Das hat Lowis nun gezeigt.»